

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertion
werden pro Spalte oder drei Zeilen mit 20 Pf., für volle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von andern Anzeigen nach den allgemeinen Annoncen-Expositionen annehmen.
Reclamen im reactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.
Erpedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Otto Gendel in Halle.

Fünftehnter Jahrgang.

№r. 42. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 19. Februar 1881.

Aus zwei Parlamenten.

□ Berlin, 17. Febr.

Wie zu erwarten stand, hat Graf Krümm-Boysenburg die Wahl zum ersten Präsidenten des Reichstags abgelehnt und an seine Stelle ist heute Herr v. Goshler, der unterstaatssecretär im Unterrichtsministerium, gewählt worden. Und zwar allein durch die Stimmen der clerical-reactionären Coalition; sämtliche freiconservative und liberalen Abgeordneten gaben weisse Stimmzettel ab. Die Unerschrockenheit dieser Wahl ergibt dadurch noch einen schwärzeren Zug, daß der gewählte Präsident Ministerialbeamter ist; ein Fall derart ist neu in unserem parlamentarischen Leben und vielleicht in der parlamentarischen Geschichte aller Länder. Es scheint, daß die conservative Fraction keinen andern Mann zu stellen hatte, welcher einigermaßen den geschäftlichen Schwierigkeiten des Präsidiums gewachsen war; wie wenig vor zwei Jahren Herr v. Seydewitz nach dieser Richtung hin zu leisten vermochte, war damals ein offenes Geheimnis. So hat denn also das Centrum unter treuer Gefolgschaft der conservativen Partei seinen Willen durchgesetzt, eine Tagesfrage, welche noch mancherlei wichtige Folgen haben wird. Namentlich wird sie auf die Stellung des Reichstagspräsidenten zu den „kleinen Herren“ einwirken; Fürst Bismarck wünschte — daran ist kein ernsthafter Zweifel gestattet — ein conservativ-liberales Präsidium; er hat jetzt eine bittere Lehre erhalten, wie wenig er auf eine solche und selbstlose Unterstützung seiner Politik seitens der clerical-reactionären Coalition rechnen darf, die ihm nur zu Willen ist, so lange er ihren Willen thut. Zu dem gestrigen Wahlgange ist übrigens noch zu bemerken, daß der Sieg des Hb. v. Franckenstein allerdings durch die Schuld der Fortschrittspartei erfolgte, aber nur durch ihre passive Wahl durch ihre aktive Schuld. Sie hat sich in allen drei Wahlgängen der Abstimmung enthalten. Die Reactionisten haben die Politik ihrerzeit nur bei der Wahl des ersten und dritten Präsidenten beobachtet, dagegen bei der allerschwersten Wahl des ultramontanen Candidaten treten dem freiconservativ-nationalliberalen Bündnisse zur Seite gestanden. Diese Taktik ist nur freudig zu begrüßen.

Ungleich interessanter, als die Wahl des Herrn v. Goshler, waren die heutigen Vorgänge im Herrenhaus, wo die Debatte über den Steuererlass fortgesetzt wurde. Es kam zu einem außerordentlich heftigen, in der Geschichte unserer Bureaupolitik und unseres Parlamentarismus nahezu unerhörten Zusammenstoß zwischen dem früheren preussischen Finanzminister Camphausen und dem Reichstagspräsidenten. Dieser sprach gegen den Steuererlass mit ruhigen und triftigen Gründen, provocirte dadurch aber eine höchst erregte und scharf kritische Beleuchtung seiner eigenen Finanzverwaltung durch seinen ehemaligen Vorgesetzten. Die ganze Tragweite dieses parlamentarischen Zweikampfes ist heute noch gar nicht abzusehen, da beide Theile auf innere Vorgänge im Schoße des preussischen Ministeriums Bezug nahmen, die ihre volle Beleuchtung erst durch die Schriftsteller, deren Veröffentlichung Fürst Bismarck in Aussicht stellte, erhalten werden. Der Hauptvorwurf, welchen der Reichstagspräsident gegen Camphausen schleuderte, daß er nämlich ein unautorisirter Verwalter der Finanzen, aber kein schöpferischer Finanzgenie gewesen sei, ist nicht neu, ist gerade von liberaler Seite früher oft genug erhoben worden; sicherlich wäre heute Manches besser, wie es ist, wenn die

Dioskuren Verdrüß-Camphausen nicht allzu sorglos in der gegenwärtigen Stellung der Willkürden geläufiger, sondern auch daran gedacht hätten, daß nach dem ewigen Wechsel der menschlichen Dinge auch die sieben fetten sieben magere Jahre folgen würden. Aber eine ganz andere Frage ist die, ob Herr Camphausen nicht mit seiner heutigen Kritik des bauernden Steuererlasses durchaus im Sinne der altpreussischen Finanzpolitik getrieben, oder er nicht aus seiner eminenten Kenntniss unserer Finanzverhältnisse heraus die Willkür der allzu generalen Finanzpläne des Reichstagslers aufgedeckt habe. Die überaus heftige Rede des Letzteren erinnerte nur zu sehr an das alte Wort: „Du jurst, Dupiter — also hast Du Unrecht.“ Uebrigens kam das Herrenhaus auch heute noch nicht mit der Verhandlung zum Schlusse und die Entscheidung wird erst morgen fallen. Man darf sich mit großer Spannung entgegensehen. So wie sich die Dinge jetzt gestalten, handelt es sich nicht allein um den bauernden Steuererlass, sondern auch um die Besetzung der Reichstagspräsidentenstelle, die nach der Wahl des Reichstagspräsidenten, Herrn Droy, aus Heusenburg fallen. Die französische Deputirtenkammer hat am 17. die Verhandlungen über das Preissetzgebot beendet. Die Entscheidung über das ganze Gesetz ergab die Genehmigung desselben mit 428 gegen 6 Stimmen. Hierauf begründete Janvier de la Motte seine Interpellation über den Crédit foncier, welchem er schwindelhaftige Speculation zur Last legte. Der Finanzminister trat für den Crédit foncier ein und erklärte dabei, daß er zur Ermittlung von Raumpapiern niemals Ermächtigung erhalten werde. Die Kammer nahm die einfache Tagesordnung an und beschloß demnach ohne jede Debatte, den Antrag Barbois auf Wiederberufung der Eisenbahn in Erwägung zu nehmen. Durch diesen Beschluß wird der endgiltige Beschluß der Kammer über den Barbois'schen Antrag nicht präjudicirt; die parlamentarischen Kreise sind über die Aussichten des Barbois'schen Antrages fortgesetzt sehr getheilter Meinung. Am Senat wurde die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Pomer-Cuarter, welcher der Schutzpartei angehört, hielt eine lange Rede, auf welche der Handelsminister Erard erwiderte. Der Deputirte Mienter ist gefahren. Das Gerücht von der Abberufung des französischen Generalconsuls in Capten, Baron de Ring, wird durch die „Agence Havas“ für unbegründet erklärt.

Politische Uebersicht.

Die Session der schweizerischen Repräsentativkörperschaften ist am 14. d. eröffnet worden. In Folge eingetretener Störungen des Wolff-Centrialsbetriebes trafen die Deputirten des Cantons Tessin nicht rechtzeitig zur Eröffnungssitzung ein. Am 22. werden National- und Ständerath zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammenzutreten, um die Wahl eines Bundespräsidenten für den Rest des laufenden Jahres, sowie des Präsidenten und des Vicepräsidenten für die nächste Periode vorzunehmen. Alle Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Wahl zum Bundespräsidenten auf den derzeitigen Vicepräsidenten, Herrn Droy, aus Heusenburg fallen. Die französische Deputirtenkammer hat am 17. die Verhandlungen über das Preissetzgebot beendet. Die Entscheidung über das ganze Gesetz ergab die Genehmigung desselben mit 428 gegen 6 Stimmen. Hierauf begründete Janvier de la Motte seine Interpellation über den Crédit foncier, welchem er schwindelhaftige Speculation zur Last legte. Der Finanzminister trat für den Crédit foncier ein und erklärte dabei, daß er zur Ermittlung von Raumpapiern niemals Ermächtigung erhalten werde. Die Kammer nahm die einfache Tagesordnung an und beschloß demnach ohne jede Debatte, den Antrag Barbois auf Wiederberufung der Eisenbahn in Erwägung zu nehmen. Durch diesen Beschluß wird der endgiltige Beschluß der Kammer über den Barbois'schen Antrag nicht präjudicirt; die parlamentarischen Kreise sind über die Aussichten des Barbois'schen Antrages fortgesetzt sehr getheilter Meinung. Am Senat wurde die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Pomer-Cuarter, welcher der Schutzpartei angehört, hielt eine lange Rede, auf welche der Handelsminister Erard erwiderte. Der Deputirte Mienter ist gefahren. Das Gerücht von der Abberufung des französischen Generalconsuls in Capten, Baron de Ring, wird durch die „Agence Havas“ für unbegründet erklärt.

Deutsches Reich.

○ Berlin, 17. Febr. Kaum jemals dürfte eine größere Ungewissheit über die Dauer der Vanktagsschuld so in die Öffentlichkeit gekommen sein, als in den letzten Tagen. Nach heute vorliegenden Nachrichten ist die Commisssion heute sofort den S. 1 des Entwurfes in zweiter Lesung beraten hat, was eine Art Unterstützung für diese Annahme. Auf der anderen Seite

Als Fessling Minna von Barnhelm schrie!

Zur Erinnerung an des Dichters wunderbarsten Sterbetag.
Von Arnold Wellmer.

III
Fessling verschmähte es, sich in seiner einflussreichen Stellung zu bereuen, obgleich selbst General Tauenzien sein Bedenken trug, sich als Wundarzt 150,000 Thaler zu erkaufen, wie sein König selber ihm in Gnaden nachrechnete. Die Wundarzt seiner Kriegstage bestand in einer so schamlosen Wundärztlichkeit, daß alle vollkommene Dacuten mit 9 Thaler bezahlt wurden, und ohne Beitel Epsbrum, der berüchtigte Wundarzt des siebenjährigen Krieges, hätte gegen den Gouvernementssecretär Fessling, der ja an der Duelle saß und leicht ein Auge zubrücken konnte, sein Privatgeschäft gemacht. Der ehrsüchtige Wundarzt warnt liebevoll den Freund in Breslau. Dieser antwortet ihm ebenso ehrsüchtig: „Was Epsbrum übrigens anbelangt, so ist mir lieb, daß alle die Gefälligkeiten, die er sich von mir verprechen kann, von der Art sind, daß ich Niemandem dadurch schaden, auch mich selbst keiner Verantwortung dabei aussetzen kann, auch werde ich darum nicht aufpassen, auf meiner Hut zu sein; und Sie, lieber Freund, werden mir einen großen Gefallen erweisen, wenn Sie mir dann und wann von diesem und jenem einen kleinen Wund geben.“

Abends gegen 7 Uhr ging unser Dichter, obgleich er das unüberwindliche deutsche Wundarztspiel „Minna von Barnhelm“ im Kopf und unter der Feder hatte, doch gern in die Posten und Hanswurststadien, welche die Franz Schuch'sche Komödianten-Gesellschaft damals den Breslauer vorstellte — seltener besuchte er die sog. „regulierten Stücke“, die Principal-Schuch einbrachte, weil es ihn zu sehr angriff, allabendlich den Wundarzt zu spielen und die Breslauer doch keinen andern Wundarzt sehen wollten, als den Meister selber. Auch Fessling mochte „lieber eine gesunde rauhe Post, als ein labendes oder krankes Trauerspiel im Gefchwerd regulirter Gesellschaften Angewandtheit sehen.“

Und noch Hanswurst ging's regelmäßig in die Spielgesellschaft an den Pörrath, wo Fessling oft bis spät in die

Nacht hoch und mit Leidenschaft spielte, daß der Schweiss ihm auf der Stirn perlte.

Als der General Tauenzien seinen Secretär einst väterlich warnte — antwortete dieser ihm: „Grellen, das hohe Spiel hat den Vortheil, daß es die Aufmerksamkeit fesselt, während das kleine sehr leicht zerstreut. Das Spiel ist mir ein Bedürfnis, es erregt mir das lebige Spazierengehen und dient mir als eine Art heiligmäßige Cur. Die lebensschaffliche Anstrengung der Aufmerksamkeit — die Aufregung am Pörrath setzt meine stochende Lebens-Maschine in Thätigkeit, bringt die Säfte in Umlauf und befreit mich von einer körperlichen Bellemmung, an der ich häufig leide. Sollte ich talblütig spielen, so würde ich lieber gar nicht spielen.“

Und dieser fast unbegreiflichen Spielbegeisterung, da wohl kaum ein Mensch weniger am Gelde hing, als Fessling, ist er bis an seinen Tod treu geblieben. In Wolfenbüttel trat das öffentliche Foto an die Stelle des Pörrath — und schon stehend nahm er noch Theil am Lotto.

Goethe erklärt diese Spielbegeisterung Fessling's mit den Worten: „Fessling gebrauchte gegen sein unaußerlich arbeitendes Innere ein starkes Gegenmittel. Das Spiel gab ihm dieses Gegenmittel.“ Es zog ihn vollständig, als jedes andere Beruhigungsmittel ab von seinen Gedanken und gab ihm die Ruhe, deren er nach schwerer Arbeit des Geistes bedürftig war!

Und Fessling hat trotz aller triegerischen und amtlichen und gesellschaftlichen Beströmungen in Breslau viel und erfolgreich gearbeitet, wenn er auch in jenen fünf Jahren nichts drucken ließ. Er studirte den alten Friedrich v. Logau — Spinoza — Seneca. Er dichtete komische poetische Erzählungen für die lustigen Offizierreise. Er arbeitete an dem Entwurf zu dem Trauerspiel „Alcibiades“ und an seinem „Rust“, mit dem er sich viel beschäftigte. Er ließ sein bürgerliches Trauerspiel „Emilia Galotti“ in sich reifen, das erst eine Hämmer-Tragödie „Virginia“ hatte werden sollen. Er schuf sein ästhetisches Meisterwerk „Lootoon“ und sein deutsches National-Wundarztspiel „Minna von Barnhelm“ — das er nimmer hätte schaffen können, wenn er nicht aus dem vollen frischen triegerischen Soldatenleben rings um sich her hätte schöpfen dürfen. In einem Briefe an Kamler vom 20. Aug. 1764 finden

wir das erste Wort über diesen Meisterwurf. Nach einer früheren Krankheit schreibt der Dichter dem Berliner Freunde aus Breslau: „Ich war vor meiner Krankheit in einem Traun zu arbeiten, in dem ich selten geweilt bin. Nach dem ich nicht wieder hinein kommen, ich mag es anfangen, wie ich will. Ich brenne vor Begierde, die letzte Hand an meine Minna von Barnhelm zu legen; und doch möchte ich auch nicht gern mit halbem Kopfe daran arbeiten. Ich habe Ihnen von diesem Lustspiele nichts sagen können, weil es wirklich eins von meinen letzten Projecten ist. Wenn es nicht besser, als alle meine dramatischen Stücke wird, so bin ich jetzt entschlossen, mich mit dem Theater gar nicht mehr abzugeben. Es könnte doch sein, daß ich zu lange gefeiert hätte.“

Und das Stück war besser, — nicht nur als alle bisherigen dramatischen Stücke Fessling's — sondern auch besser als alle bisherigen deutschen Stücke überhaupt. Mit welchem Jubel wurde es in allen deutschen Landen begrüßt! Minna und Tellheim, Franziska und Paul Werner wurden in Kupfer geschnitten und auf Platinen gedruckt. ... aber dem Dichter trug es keinen Preussent ein. Und in Berlin und Hamburg wurde es noch lange nicht auf die Bühne treten. Die königliche Censur — die durch den preussischen Ministerpräsidenten auch in Hamburg ihren Damm aufdrücken konnte — fand das Stück zu färschlich; da es zu neu und wahr aus dem wirklichen Leben gegriffen sei!

Aber wie neidlos bewunderte der junge Goethe dies Unsterbliche, zwischen Krieg und Frieden, Hoff und Neigung erzeugt. Wie eifrig studirte er, sich daran bildend, diese erste deutsche Geistesproduktion von spezifisch temperärem Gehalt, die bedeutsame auch eine unberechenbare Wirkung that!

Zum Schluß noch einige Anekdoten aus jenen heiteren Tagen. Fessling wohnte kurze Zeit bei einem Pfefferschüler im Hause. Als er diesem aus dem „Polihorn“ an der Schuchbrücke oft zu spät in der Nacht heimkehrte, stellte der Schüler in sein Ladenfenster einen Nachwächler aus Pfefferluchtheim zum Verkauf mit der Unterschrift: „Gothold Epsbrum Fessling“. Und dieser kaufte selber lachend sein erstes — Standbild. Das einzige, das Breslau ihm bis heute gesetzt hat.



Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Zu der Sonntag den 20. Februar d. J. Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale des „Thüringer Hofes“ hierjehi stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung**

werden sämtliche Mitglieder eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Antrag auf nachträgliche Genehmigung des in Leipzig erworbenen Grundstücks und dessen event. Veränderung. — 2. Vorlage des Geschäftsberichtes pro 1880, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Rechnung. — 3. Bewoahl für die drei stufenmässig auszuführenden Aufsichtsraths-Mitglieder. Herren Kürschnermeister **G. Rolke**, Kaufmann **G. Dürbeck**, Zimmermeister **W. Kops**. — 4. Wahl der Aufsichtsraths-Commission für die Mitglieder des Aufsichtsraths. — 5. Vortrag des Vorstandes zur Abänderung des § 5 im Statute mit demselben. — 6. Berichterstattung über den Unterhandlungsstand zu Merseburg und den Allgemeinen Vereinsstag zu Altona. — Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens Freitag den 18. Februar d. J. bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftslocal des Vereins einzureichen.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg. Eingetr. Genossenschaft.
F. E. Wirth, Vorsitzender.

[1409]

Der hinter den Arbeiter **Karl Opitz** gen. **Ketter** aus Halle wegen Diebstahls erlassene Steckbrief vom 31. Januar d. J. ist erloschen. Halle a/S., den 17. Febr. 1881. **Der Königl. Erste Staatsanwalt** von Merse.

Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 8.

Press-, Bohr- und Berlin's-Höhren.

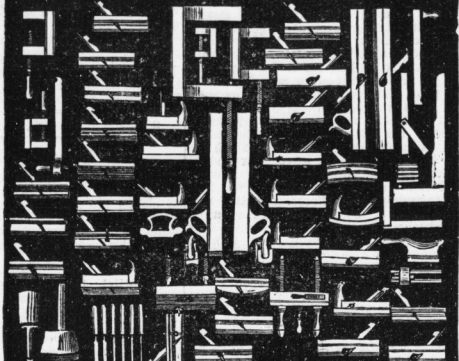
Von schmiedeeisernen **Gas- und Wasserleitungs-Höhren** mit Gewinde und Muffen und allen Verbindungsstücken, patentgeschweißten schmiedeeisernen Höhren für **Locomotiv- und Höfereisen, Dampf-, Wasser- und Zink-leitungen**, halte großes Lager zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Otto Linke,
Halle a. d. S.

Alle Höhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

Lager von **Hau- u. Möbel-beschlägen** in größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen

Bettbeschläge a Satz 20 s.
Schrankschlösser von 20 s an.
Commodschlösser a Satz 50 s.
Sargbeschläge, Fensterbeschläge zu Fabrik-Preisen.



Werkzeuge unter Garantie für jedes Stück für **Glaser, Tischler, Zimmerleute, Böttcher, Stellmacher, Schlosser, Schmiede, Sattler, Maurer, Drechsler, Mechaniker** etc. etc.

Brüderstr. 13. Großer Ausverkauf Brüderstr. 13. von Möbeln und Polsterwaaren wegen Aufgabe des Geschäfts zu billigen Preisen. [1554]

Blumen-Salon und **Handelsgärtnerei** von **Gust. Herz** Garten 40a. u. 41.

Blühende Pflanzen, als: **Hyacinthen, Tulpen, Maiblumen, Crocus, Camellien, Hyalinen, Cyclamen** etc., sowie größte Auswahl von **Stattpflanzen.**

Bouquets, Kränze, Kronen, Girlanden, Palmenszweige in geschmackvoller Aus- führung, sowie **Decorationen** jeder Art zu allen Festlichkeiten. [1567]

Norddeutscher Lloyd Bremen Kaiserlich Deutsche Post.

Passagier-Beförderung von Bremen nach New-York à 80 Mark

incl. Verköstigung. Plätze auf den Schiffen werden belegt, sowie nähere Auskunft ertheilt durch **R. Penne, Halle, Leipzigerstraße.**

F. Zimmermann & Co. Halle a. d. Saale, empfehlen zur Frühjahrbestellung ihre **Specialitäten: Drillmaschinen**

von 3-12 Fuß Spurbreite, in allen Reibeweiten, mit und ohne Dreibel- vorrichtung zum hüftelweisen Legen der Ribbenferne, bereits über 8000 Stück geliefert.

Unser frischer Transport von 10 Stück der allerbesten Spannpferde im leichten und schweren Schlage stehen von Dienstag den 22. d. M. an bei uns zum Verkauf.

Salomon & Grossmann, Halle a/S., Töpferplan 4.



Dibbelmaschinen für Zuckerrüben-Cultur.

Handdrillmaschinen für Gärten und für Gärtnerreien.

Düngerstreuer ganz neuen Systems, mit Ketten-Vertheilungs-Apparat, nicht — wie bisher — mit Schöpfträdern, für ein Zugthier, bei allen künftigen Düngemitteln durchaus zuverlässig, billig im Preise.

Pferdehacken für Rüben, Kartoffeln und Getreide; insbesondere **F. Zimmermann's Patenthacke.**

Sunderer von Referenzen. Katalog gratis und franco. [888]

Unversucht lasse Niemand den von **Fritz Pitsch** in **Quedlinburg** nur allein fabricirten **Wagenbitter „Lebensträger“**; er nicht unangenehm, sondern ist feinsten Qualität, dabei gutes Verdaulichkeits-Mittel, erregt Appetit, ist mit anderen Heilmitteln zu vergleichen, weil er aus den edelsten **Wirkstoffen** bereitet ist. Ein **Leber- u. Nierenmittel** & **Blutreinigungsmittel** des berühmten **„Lebens- träger“** von **Fritz Pitsch** in **Quedlinburg a/S.**

Wiederlagen: **Carl Eugling, Leipzigerstraße 78, Dorstheimsstraße 11, Bernburgerstraße 30, F. A. Hünche, Sieg 17 in Halle a/S., Eduard Theile, Brauberg, Louis Lehmann, Giebichenstein, Carl Apel, Schafstädt, C. F. Schubert, Trotha** und überall da, wo die Placate der Fabrik ausgehängt.

Anlagen mit neuesten **Siemens-Halske's Apparaten** für **Leuchten, Comtoire** etc. liefert unter Garantie [1548]

Telephon

J. H. Schmidt (C. Noecker), Telegraphen-Bau-Anstalt, Halle, Schmeerstraße 29.

Dürrenberg. Strohhüte von Damen und Herren werden im Bureau E. Proebus und Rathsbeth d. Reichscomulanten Stand am Plane zu Börsig Klagen u. Schriftstücke jeder Art reell u. mit Sachkenntnis, durchaus nicht nach Vorgängers Art, geführt. Sprechst. jed. Sonnabend von 2-5 Uhr in Grundschrift. Hotel Köfien, sonst täglich im Bureau.

Technikum Rheydt. — Rheinpreussen. — A. Höhere Fachschule für Bau- u. Maschinenbau, Geometrie, Fabrik- u. Hüttenbau. B. Meisterschule für Maurer, Zimmerleute, Tischler, Stuckateure, Decorationsmaler, Klempner, Schlosser, Mechaniker, Maschinisten, Werkzeugmacher, Maschinenbauer, Brunnennmacher, Färber etc. Logirhaus u. billige Privatlogis. Programm kostenlos. Dir. Schwan.

Tanz-Unterricht nach einer leicht fasslichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der **Raifers Wälsch-Galle**. — Sonntags billig. Anmeh. bei u. **Kunststroph. 7. II.**

Klaviere stimmt **Kunststroph. 16 (Wöbelmagazin).**

Haideschlosschen in Bölow. Sonntag den 20. Februar **Großer Volks-Maschenball.** Anfang 8 Uhr. **Masken** sind im Uebere zu haben.

Dampfziegelei von C. Kuhne in **Freyburg a. d. Saale.** empfiehlt seine Fabrikate von gut gebrannten **Mauersteinen, Dachziegeln** und **Eisensteinen** zu angemessenen billigen Preisen.

Eisenguß aller Art liefert **Alw. Taatz.** Bearbeitung schwerer Stücke wird gleichfalls übernommen.

Sanitätsrath Dr. Niemeyer's Respirator für Brust- u. Fieberkranke jeder Art und Alters, patentirt in fast ganz Europa. Ausführendes: **Niemeyer's ärztliche Sprechstunden**, Band 6. Zu beziehen für 30 s incl. Verpackung, Gebrauchs- anweisung und Heilberichten von **L. Stackelth, Berlin N.,** Emdener Str. 15.

Für Bäckereien empfehle zu ermäßigten Preisen: **Zemmelstehler, Zementtrögel, Kuchenbretter, Schieberstangen, Probierchen.**

Wilh. Berger, Rathhausg.

Wiederhersteller erhalten Hinabst.

F. Lindenheim, Schmeerstraße 30.

Zscherben. **Großer Volks-Maschenball** Sonntag den 20. d. Mts. Hierzu ladet ergeben ein **R. Engelmann.**

Schotterey. Zum **Concert und Ball** Sonntag den 20. d. Mts. Abends von 7 Uhr an ladet freundlich ein **Der Krieges-Verein.**

Das Johannes-Institut zu Bad-Salza, Gröblich- und Untergröblich-Anstalt für 25 Knaben aus den besseren Ständen im Alter von 7-15 Jahren. Vorbereitung für Gymnasien und höhere Lehranstalten mit besonderer Berücksichtigung von Griech., Hebräer., Florita, Catechismus. [1816] **von Rockenthien, Vorsteher.**

Städtische höhere Töchter Schule in **Eisenberg (Sachsen-Altenburg).** Sehr gesunde Lage der Stadt, malerische und romantische Umgebung, Badenbäder und andere sanitäre Vortheile. Die Anstalt selbst bietet alle Mittel einer angenehmen Erziehung und umfassender weißl. Bildung und ist gut empfohlen durch Herr **Dr. Th. Ziller, Professor d. Phil. u. Röm. a. d. Universität Leipzig.** Für solche Pensionen in feingebildeten Familien ist auf das Gewissenhafteste gesorgt. [1556] Anmeldungen nimmt entgegen und Nachweis der Pensionen ertheilt **Der Director der städtischen höheren Töchter Schule, H. Trebitz.**

Wohlthätiger Verein **„Oel“** **F. Lindenheim,** Schmeerstraße 30.

Vesellungen auf **Hauspänne** in **Fahren** nehmen gern entgegen **Alle Promenade 14b, I. und Große Rittergasse 15.**

Familien-Nachrichten. Heute Mittag 4 Uhr erfolgte sanft nach langen Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der **Klempnermeister Carl Ernst Jun.** im Alter von 33 Jahren. Dies zeigen an allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid **Halle u. Magdeburg, 17. Febr. 1881. Die Hinterbliebenen.**

Dank. Zurückgeführt vom Grabe uners innig geliebten Vaters, können wir nicht unterlassen für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme von nah und fern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. **Hittergast Str. Könnig, d. 17. Febr. 1881. Gebr. Kraatz.**

Für den Interatenthell verontwortlich **H. Könnig in Halle.**

Bölke's Restaurant, Kurze Gasse 1. Heute **Sonabend den 19. Febr. Schlachtfest.** Morgen **Sonntag Sprechsaal.** Bier hochsein.

Cordpantoffel mit **Tuchsohlen**, sehr haltbares Fabrikat für **Frauen 7 1/2, M., für Männer 8 1/2, K. pr. Dsd.** Bei grossen Bestellungen auch billiger! **Prüfen** unter **Verband** **S. Engelhardt in Zeitz.** **Schuhfabrik** in der **Correion-Anstalt.**

Wohlthätiger Verein **„Oel“** **F. Lindenheim,** Schmeerstraße 30.

Familien-Nachrichten. Heute Mittag 4 Uhr erfolgte sanft nach langen Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der **Klempnermeister Carl Ernst Jun.** im Alter von 33 Jahren. Dies zeigen an allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid **Halle u. Magdeburg, 17. Febr. 1881. Die Hinterbliebenen.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Mit Beilage.